

bettgehen, beim Morgenkaffee; im Hemd und in Unterkleidern. Sangen, piffen und trällerten die Musik vor sich hin, die Herr Meyer feinsinnig aufgefasst hatte und kongenial wiedergab.

Und Flametti studierte solo mit Meyer ein: den Auftritt des Häuptlings.

Unten in der Musik muss es donnern und blitzen: Brwrr, brwrrrr, worgeln und tremulieren. Dann muss die rechte Hand höher laufen. Feuerschein kommt von links, späht durch das Kulissenfenster der Bauernstube, drohend, erschrecklich, in hohem, dämonischem Federnschmuck, mit der Lanze. Kommt dann heraus auf die Bühne, vorsichtig, schleichend, verfolgt, den Kopf spähend vorgestreckt, die Halsmuskeln gespannt, den Tomahawk mordbereit. Verschwindet unter Donner und Blitz der Musik in der Kulissee rechts. Es beginnt das eigentliche Ensemble. C-Dur. Andante. Mächtig und breit: Auf dem Kriegspfad:

„Die Letzten von dem Stamm der Delawaren,  
Die Kriegerscharen  
Der Delawaren...“

Dann haben zu singen die Weiber, mit vorstellender Handbewegung zu Flametti gewandt:

„Der tapfre Häuptling Feuerschein...“

Und Flametti antwortet mit stolz erhobenem Haupt und gestrafften Zügen:

„Mit seinen wilden Mägdelein...“

Dann tutti, zum Publikum gewandt mit dargebotener Rechten:

„Entbieten euch die Freundeshand  
Zum Gruss. Schlagt ein!“

An den Türken dachte Flametti nicht mehr, seit